

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 128.

Donnerstag den 2. November

1865.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreieckig getheilte Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stuttgart. Remontirung. Zur Ergänzung des Pferdebestandes der Artillerie und Reiterei finden durch zwei Kommissionen an nachbenannten Tagen und Orten Remonteaufkäufe statt, und zwar durch

		Kommission I.	Kommission II.
Montag	den 6. November	in Neckarzulm,	in Blaubeuren,
Dienstag	„ 7. „	„ Dehringen,	„ Münsingen,
Mittwoch	„ 8. „	„ Künzelsau,	„ Reutlingen,
Donnerstag	„ 9. „	„ Blausteden,	„ Rottenburg.
Freitag	„ 10. „	„ Gall,	„ Herb,
Samstag	„ 11. „	„ Ellwangen,	„ Balingen,
Montag	„ 13. „	„ Kalen,	„ Niedlingen,
Dienstag	„ 14. „	„ Gmünd,	„ Saulgau,
Mittwoch	„ 15. „	„ Göppingen,	„ Altshausen,
Donnerstag	„ 16. „	„ Rürtingen,	„ Ravensburg,
Freitag	„ 17. „	„ Herrenberg,	„ Waldsee,
Samstag	„ 18. „	„ Leonberg,	„ Biberach.

Die zu kaufenden Pferde müssen vollkommen gesund, wenigstens 15 Faust 2 Zoll groß und entweder Wallachen oder Stuten sein; sie sollen abgezähnt und das 7. Jahr in der Regel nicht überschritten haben. Die Garantie für die gesetzlichen Gewährsmängel beginnt mit dem Tage nach der Uebergabe der Pferde an die Remontirungskommission. (Gesetz vom 26. Dezember 1861). Die Ausbezahlung der Kaufpreise erfolgt in jeder Station baar durch die betreffende Kommission, welche in den genannten Stationen je von Morgens 9 Uhr an bereit sein wird, die angebotenen Pferde zu besichtigen.

Die Pferdebesitzer werden nun eingeladen, in den angegebenen Stationen sich einzufinden und ihre Pferde der Kommission vorzuführen.

Den 16. Okt. 1865.

Kriegsministerium.

Forstamt Altenstaig.
Revier Hoffstett.

Holzverkauf

in Enzklösterle am Montag den 6. Novbr., Morgens 10 Uhr: Schöllkopf 3: 383 Stück tannen Bauholz,

Brändlesberg 1: 207 Stück tannen Lang- und Klobholz; Kornbalde: 63 Stück tannen Lang- und Klobholz; Buschardt 1: 262 Stück tannen Lang- und Klobholz; Unterer Schindelhardt: 194 Stück tannen Lang- und Klobholz; Oberer Schindelhardt: 414 Stück meist Fichten.

Altenstaig, 27. Okt. 1865.
K. Forstamt.
Holland.

Barth,

Oberamts Nagold.

In der hiesigen Kirche sollen 4 Fenster neu hergestellt, die übrigen aber reparirt werden. Glasermeister, welche zu dieser Arbeit geneigt sind, wollen sich alsbald mit ihren schriftlichen Offerten wenden an den Stiftungsrath.

Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verst. Revierförsters v. Besserer, Tbaltingen wird am

Donnerstag den 9. Nov. d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im öffentlichen Aufsteich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden:



1 Pferd, 8 Jahre alt, Ungar, Wallach, Apfelschimmel, ausgezeichnete Käufer, zum Reiten und Fahren sehr brauchbar, gliederrein,
1 Gharabane, in ganz gutem Zustand,

1 spanischer Schlitten,
1 gebrauchtes Geschirr,
2 Sättel und Reitzeng.

Ferner ist eine ganz gut erhaltene Försters-Uniform zum Verkauf ausgesetzt. Auch würde ein gut dressirter Hühnerhund unter der Hand abgegeben.

Nagold.

Berlorener Schirm.

Am Samstag den 28. d. M. ging zwischen Altenstaig und Nagold ein braunseidener Regenschirm verloren, den der Finder gegen eine Belohnung bei der Redaktion d. Bl. abgeben wolle.

Börnersberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung meines Sohnes

Karl mit Louise Schlee von Hünnerberg

lade ich Freunde und Verwandte auf

Dienstag den 7. November d. J.

in das „Gasthaus zum Hirsch“ in Altenstaig freundlich ein.

Johannes Kalmbach,

Gutsbesitzer.

Altenstätt.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 9. November

in das Gasthaus zum Schiff höflichst einzuladen.

Albert Widmayer,

Graveur aus Cannstatt,

Luise Schimpf,

Tochter des † J. Schimpf, gew. Spinnmeisters zu Rohrdorf.

Die Zähne und das Zahnfleisch

werden nach tausendfältigen Erfahrungen und nach dem Urtheile aller Sachverständigen und Consumenten durch Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahn-Pasta am bequemsten und zuverlässigsten conservirt; diese Pasta reinigt bei Weitem schneller und sicherer als die seither bekannten und benutzten Mittel, ohne auch nur im Geringsten den Zahnschmelz anzugreifen, und indem sie kräftigend und stärkend einwirkt, wird jeder üble Geruch aus dem Munde beseitigt und der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige Frische ertheilt. Schon ein kleiner Versuch genügt zur Constatirung der wahrhaften Nützlichkeit dieses gediegenen Präparats, und während der Preis eines, zum mehrmonatlichen Gebrauch ausreichenden, Päckchens unverändert auf 21 kr. festgestellt ist, befindet sich in Nagold G. W. Zaiser.

Nagold.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein Dienstmädchen von 16 bis 17 Jahren, das mit Kindern umgehen kann und in der Haushaltung etwas bewandert ist, findet bis Martini einen Platz. Bei wem? sagt die Redaktion.

Nagold.

Einem Bierkeller vermietet

Bierbrauer Harr's Wittwe.

Eölnisch Wasser, à 15 fr. per Flaschen, bei

G. W. Zaiser.

Nagold.

Turn- und Mehr-Verein.

Heute Abend Versammlung im Lokal.

Zahlreiche Betheiligung sehr erwünscht.

Der Vico-Vorstand.

Nagold.

Thierschutz-Verein.

Die verehrlichen Mitglieder des Thierschutz-Vereins wollen ihre Beiträge gefälligst in möglichster Balde einsenden an

Oberamtsaktuar Weilbacher.

Nagold.

Vieh-Verkauf.



Zwei junge neumelrige Kühe nebst einem Saugkalb von vorzüglicher Rasse verkauft am Samstag den 4. d. M., Vormittags 11 Uhr,

Bierbrauer Harr's Wittwe.

Wildberg.

Lentnerische Hühneraugenpflästerchen, per Stück 4 kr., das Duzend zu 42 kr., mit Gebrauchs-Anweisung bei

G. Sever.

Nagold.

Loose à 30 kr.

zur Ausstellung des Kunstvereins in Stuttgart sind nur noch bis 4. Novbr. zu haben in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Tages-Neuigkeiten.

Der Bezirksbauinspector Lang in Calw wurde seinem Ansuchen gemäß zum Bauinspector beim Eisenbahnbau ernannt. — Dem Gemeinderathsdieners Ziegler in Calw wurde in Anerkennung seiner langjährigen guten Aufführung im Gemeindedienste die silberne Eisverdienstmedaille verliehen.

Nagold. Von der außergewöhnlichen Vegetation dieses Jahres führen wir nachträglich an, daß ein Birnbaum des Kronenwirths in Gündringen neben der reifenden Frucht eine Blütenknospe zeigte, die zwei Birnen ebenfalls zur vollkommenen Reife brachte. — Nach einer hierher gelangten Nachricht wird Sr. Majestät unser König nächsten Samstag auf einer Reise, von Wildbad kommend, Altenstätt und auch unsere Stadt passieren.

Stuttgart, 28. Okt. Der Köln. Ztg. wird geschrieben, daß Hr. Minister v. Barndtler auf die Mittheilung der Schritte der deutschen Großmächte gegen Frankfurt eine sehr maßvoll gehaltene Antwort habe abgeben lassen, worin er sich der freien Stadt Frankfurt annimmt. (Fr. Z.)

Stuttgart, 29. Okt. Durch eine Verordnung des Finanzministeriums, an die Verwaltung der K. Staatsbankasse erlassen, ist verfügt worden, daß alle seit Ende der dreißiger Jahre außer Kurs gesetzten oder abgeschägten Münzsorten: Kronenthaler, französische Landthaler, Koburger, Meininger Sechser und Groschen u. s. w. wieder voll angenommen werden, wenn insbesondere die groben Münzsorten nicht so beschritten und durchlöchert sind, daß sie ein bestimmtes Minimalgewicht überschreiten. Von den groben Münzsorten soll Württemberg ohnehin vertragsmäßig alljährlich 711,511 fl. einziehen und in Vereinsthaler umarbeiten. Deshalb wird von den eingenommenen verdächtigen Münzsorten nichts mehr ausgegeben, sondern alle an die Münze abgeliefert. Ausgenommen von dem allgemeinen Verkehr bleiben nur die neuen österreichischen Sechszenerstücke von 1848 und 49, die sich durch eine besondere Niedlichkeit auszeichnen, ferner die kurfürstlichen Sechser, die 2- und 1 Mariengroschen von Braunschweig und Waldeck, an denen das Silber der geringste Be-

standtheil ist; dieselben werden bei den öffentlichen Kassen theils überhaupt nicht, theils nur in abgewürdigtem Werthe angenommen. (Schw. B.)

Stuttgart, 30. Okt. Unverbürgtem Gerüchte zufolge soll vom 1. November an das Aufstehen der Offiziere und der Besucher der ersten Gallerie beim Erscheinen der Majestäten im K. Hoftheater unterbleiben, wodurch wenigstens ein Theil des vielbesprochenen Gouvernementsbefehls dementirt wäre. (S. B.)

Eine Anzahl in Stuttgart anwesender Abgeordneter hat eine Eingabe an den ständischen Ausschuss eingereicht, worin dieser aufgefordert wird, der Kgl. Staatsregierung die dringende Nothwendigkeit vorzustellen, daß Württemberg innerhalb und außerhalb des Bundestages allen auf Verletzung der inneren Selbstständigkeit der Bundesstaaten oder der landesverfassungsmäßigen Volksrechte abzielenden Schritten, vor Allem aber der neuesten Frankfurt angedrohten Vergewaltigung mit aller Entschiedenheit entgegenetrete.

Aus dem Bezirk Freudenstadt wird uns berichtet, daß bei einer am 29. Okt. stattgefundenen Versammlung von etwa 60 Wählern Herr Kaufmann Gustav Müller von Stuttgart als Candidat für die Abgeordnetenstelle weitaus die meisten Stimmen erhalten hat. (Schw. B.)

Horb, 28. Okt. Der ledige, 20 Jahre alte Sohn des Fruchthändlers Christian Baiker von Gmpfingen führte Anfangs dieser Woche einen Wagen mit Gerste nach Baden und besprach mit dem Schiffwirth die Retoursubre von diesjährigem Wein. Am Donnerstag fuhr er mit dem Wein von Oberkirch weg, wo sich ihm ein Schäfer zugesellte, der mit ihm fahren durfte. Etwa tausend Schritte vom Kniebis, Nachts 10 Uhr, überfiel dieser Schäfer den nichts ahnenden Fuhrmann mit dem am Wagen hängenden Beile, versetzte ihm einen Hieb in den Nacken und zwei Streiche auf den Hinterkopf, die er wegen der ausgespannten Wagendecke glücklicher Weise nicht so hoch führen konnte, in deren Folge aber der junge Mann todt zu sein schien, was der Thäter auch glauben mochte, denn er rüttelte sein Opfer, und nahm ihm,



ar-Verein,
ung im Lokal.
er erwünscht.
Vize-Vorstand.

Berein.
der des Thier-
reitstige gefälligst
den an
Weilbacher.

unge neumel-
be nebst einem
lb von vorzüg-
age verkauft am
den 4. d. M.,
tags 11 Uhr,
arr's Wittwe.

neraugen-
rück 4 fr., das
d zu 42 fr.,
bei
G. Gevert.

D Kr.
ereins in Stutt-
Novbr. zu
Buchhandlung.

Raffen theils
Werthe ange-
(Schw. B.)
Berichte zufolge
ifiziere und der
Majestäten im
ein Theil des
wäre. (S. B.)
geordneter hat
cht, worin die-
die dringende
erhalb und an-
inneren Selbst-
fassungsmäßigen
er der neuesten
Entscheidung

berichtet, daß
lung von etwa
von Stuttgart
e meisten Stim-
(Schw. B.)
alte Sohn des
führte Anfangs
en und besprach
äbrigem Wein-
stisch weg, wo
durste. Gwa
überfiel dieser
am Wagen hän-
Racken und zwei
gespannten Wa-
punte, in deren
was der Thäter
und nahm ihm,

da es sich nicht mehr rührte, seine Beistafche und 136 fl. nebst einer Peise ab. John Gulden hatte der Verunglückte noch in der linken Hosentasche; der Raubmörder scheint somit keine Zeit mehr gehabt zu haben, alle Taschen zu durchsuchen, da das Fuhrwerk während der Luthat immer im Laufe blieb, dem Kniebis daher zu nahe kam und ihn zur Flucht mahnte, die er wieder rückwärts Oberkirch zu nahm, auf welchem Wege er in der gleichen Nacht einem Fuhrmann von Freudenstadt begegnete. Inzwischen langten die Pferde vor dem „Lamm“ auf Kniebis an, wo der Schwerverwundete um Hilfe rief und theilnahmsvoll aufgenommen ward. Von dort aus wurde nach ärztlicher Hilfe und dem Untersuchungsgerichte geschickt, und als letzteres ankam, war der Verwundete so weit bei Besinnung, daß er vernommen werden konnte. Der Thäter wurde vom Untersuchungsgericht sogleich in der Person eines übel berüchtigten Burden aus der Gegend von Kirchheim erkannt, der wegen Nothzucht strafrechtlich verfolgt wird und sich schon einige Wochen in der Nähe der Oberkircher Steige umhergetrieben, auch während dieser Zeit schon einmal mit einem Fruchthändler im Lamm auf Kniebis eingekauft habe, wahrscheinlich in der gleichen Absicht, die er jetzt erst erreicht hat.

Reutlingen, 29. Okt. In der Nacht von gestern auf heute wurde der Oberamtsgerichtsdienner von dem Oberamtsrichter aus dem Schloße geweckt mit dem Rufe, daß ein Dieb im Oberamtsgerichtsgebäude sei. Derselbe hatte die Frechheit, mit einem Lichte bis in das Schlafzimmer des Oberamtsrichters zu dringen. Beim Nachsehen fand man, daß die im Kanzleilokal aufbewahrten Hauptschlüssel zu den Gefängnislokalen gestohlen waren, mit welchen ein Spießgeselle des wegen complott- und gewerbsmäßigen Stehlens hier verhafteten B. Kettenmaier denselben aus dem Gefängnisse befreit hatte. Der saubere Vogel sollte aber die erlangte Freiheit nicht lange genießen. Auf dem Bahnhofe zu Weßlingen stieg er in den Eisenbahnzug, dort wurde er von dem mit einem Landjäger zu seiner Verfolgung abgeordneten Ger. Akt. Kolb während der Fahrt verhaftet und in Rürtingen in das Gerichtsgefängnis gebracht. Kettenmaier hatte sich ganz elegant gekleidet und trug einen Schützenhut, sowie eine wertvolle goldene Uhr, welche er seiner Zeit hier gestohlen und verborgen gehabt hatte.

Bartholomä, Oberamts Gmünd. Vor einigen Tagen kam in der Nähe des benachbarten Hofes Nöthenbach ein Diebstahl vor, der seiner Frechheit und Seltenheit wegen erwähnt zu werden verdient. Während der Schäfer hieher zum Nachtreffen sich begab, wurde dessen Heerde — aus 267 Schafen bestehend — gestohlen und fortgetrieben. Merkwürdiger Weise hat man bis jetzt keine Spur von Dieben. (St. A.)

Frankfurt, 29. Okt. Die diesjährige Generalversammlung des National-Vereins wurde heute um 12 Uhr im Saalbau unter dem Präsidium von v. Bennigsen aus Hannover eröffnet. Gwa 400 Mitglieder, größtentheils aus Preußen und Norddeutschland, hatten sich eingefunden; die Tribünen waren dicht besetzt. Nach einer Eröffnungsrede des Präf. v. Bennigsen, worin er sich über die Schwierigkeit der gegenwärtigen Lage ausspricht, wurde der politische Bericht verlesen, sodann kam der erste Gegenstand der Tagesordnung: die deutsche und die schleswig-holsteinische Frage zur Berathung, wozu der Anstich 2 Resolutionsanträge gestellt hatte, welche nach langer Debatte angenommen werden.

Beim Stadtgericht München wurden im vorigen Jahr 4000 Exekutionen vollzogen, und im laufenden Jahr etwa 7000 Pfändungen vorgenommen. Beim Handelsgericht ist die Zahl der monatlichen Wechsel- und Handelszekutionen auf 150 gestiegen. Ladensperren gehören zur Tagesordnung; die Erbauung eines neuen Pfandhauses ist notwendig; monatlich werden etwa 15,000 Pfänder ins Leibhaus gebracht, an einzelnen Tagen steigt die Zahl bis auf 600. Ebenso notwendig ist die Erweiterung oder Herstellung von Schuldgefängnissen geworden, und sind die Credite hiefür bereits bewilligt.

Berlin, 26. Okt. Wie der Kreuztg. aus Schleswig gemeldet wird, steht ein Erlaß bevor, nach welchem den Zeitungen des Herzogthums unterlagt werden soll, den Gebirgen von Augustenburg „mißbräuchlich“ als „Herzog“ zu bezeichnen.

Berlin. Nach einer Mittheilung in der Hamb. Ztg. hat der Hr. Gouverneur v. Manteuffel bei dem Nachtschgespräche mit den Geistlichen in Schleswig auch seine Ansichten über die

Lage ausgesprochen, in welche der Herzog Friedrich nach glücklich vollzogener Annektion der Herzogthümer an Preußen gerathen werde. „Man habe, erklärt hienach der Hr. Gouverneur, durchaus nicht im Sinn, den Herzog schlecht zu behandeln, im Gegentheil, man würde ihn zum Mitgliede des königlichen Hauses machen, indem er ebenso wie der Fürst von Hohenzollern Prinz des königlichen Hauses werden würde. Um die äußere Stellung des Herzogs könnten die Schleswig-Holsteiner völlig anßer Sorge sein.“

Berlin, 30. Okt. Seit gestern Abend verlautet in politischen Kreisen, Preußen und Oestreich hätten sich über einen bei dem Bunde einzubringenden Antrag geeinigt, durch welchen Versammlungen des Nationalvereins für die Zukunft verboten werden sollen. Ob die Fassung schon festgestellt, ist noch nicht zuverlässig bekannt. Oestreich soll auch hier wieder die Initiative ergriffen haben und Preußens Zustimmung als einen Erfolg seiner Bestrebungen ansehen, da beide Mächte auf eine überwiegende Majorität am Bunde für ihren Antrag rechnen.

Eine Reliquien-Auktion. Aus Remagen berichtet das Fr. J.: In unserer Stadt starb vor wenigen Tagen ein Mann, welcher von dem Protestantismus zur katholischen Kirche übergetreten war und, durch die Jesuiten begeistert, sein bedeutendes Vermögen zum Ankaufe von Heiligenbildern, Ordenskleidern und Reliquien zu verwenden suchte. Der fromme Mann soll die Absicht gehabt haben, seine gesammte Habe den heiligen Vätern zu hinterlassen. Da er aber plötzlich ohne Testament in einem thüringischen Heilbade starb, so fällt das Vermögen seinen evangelischen Erben anheim, welche, wie verlautet, nächstens in einer sich dazu eignenden Stadt (man schwankt zwischen Nachen und Künster) eine große Reliquien-Auktion veranstalten lassen werden. Ein Verwalter des Nachlasses verschenkte die Ordenskleider und Hüte an hiesige Dürftige, welche in denselben in der ersten Zeit ein merkwürdiges Schauspiel boten.

Wien, 28. Okt. Graf Buol-Schauenstein, der einstige Minister des Aeußern, ist, vom Schlagfluß getroffen, heute gestorben.

In Beshin (Böhmen) feierten am 16. Oktober 8 Ehepaare ihre goldene Hochzeit. Ihren Festzug in die Kirche führte der älteste Bürger Beshin's, ein 83 Jahre alter Wittwer.

Nach einer statistischen Zusammenstellung steht in Necklenburg die Schulbildung auf einer so niedern Stufe, daß bei der Rekrutierung von 100 Mann 15 Schulbildung hatten, eine mangelhafte 59, und gar keine 26 Prozent. Es hatten also 85 Prozent eingestellter Rekruten nicht die nothdürftigste Bildung. Dafür sind aber dort Prügelstrafe, Leibeigenschaft, Gewerbszwang und sonstige mittelalterliche Einrichtungen zu Hause.

Die Schleswig-Holsteinische Zeitung berichtet, in Holtzenau (nahe bei Friedrichsort) sei eine preussische Wache errichtet worden, um das von dem Herzog von Augustenburg manchmal besuchte, dem Grafen Baudissin gehörige Gut Knoop zu überwachen, und den Herzog zu arreftiren, wenn er die schleswig'sche Grenze betreten sollte. (St. A.)

Eckernförde, 25. Oktbr. Der Senator Dehn und der Bürgerwörthalter des Deputiertenkollegiums Kaufmann Stegelmann sind wegen Betheiligung bei dem Empfange des Herzogs Friedrich vorläufig suspendirt worden. Herr Stegelmann wird mit Berufung des §. 5 des Reglements für die ökonomische Verwaltung in der Stadt Eckernförde hiergegen protestiren.

Im Canton Zürich ist wieder einmal eine kirchliche Aufregung. Ein Pfarrer Wolfensberger in Zollikon begründete in der Synode folgenden Antrag: „Der Kirchenrath wird eingeladen, auf die Handhabung des Bekenntnisses unserer Landeskirche also Bedacht zu nehmen, daß er offen zu Tag tretende Untreue und Zuwiderhandeln an den Dienern des Wortes Gottes abende und vorhandenes Aergerniß abstelle.“ Es bezog sich der Antrag auf den Pfarrer Bögel, einen philosophischen Pfarrer. Die Synode beschloß, dem Antrag keine Folge zu geben. Es ist das dieselbe Geschichte, wie in Baden mit Schenkel und kommt anderwärts auch vor. Die Kirche steht vor einem Entscheidungskampf. Entweder muß das Bekenntniß aufhören, oder müssen diejenigen anstreten aus der Kirche, die nicht daran glauben. Eins von beiden muß geschehen, wenn die Kirche nicht ein Tempel der Lüge werden und vollends um allen Kredit kommen soll. Ein philosophischer, denkender Pfarrer ist ein lederner Eckstein.



Paris, 28. Okt. Morgen fahren von Toulon die Freigatten ab, welche die Truppen von Civitavecchia abholen.

London, 30. Okt. Die Königin ist in Windsor angekommen und hat Earl Russell's Vorschläge über die Bildung des Kabinetts genehmigt. Lord Clarendon hat das auswärtige Amt übernommen. Sonst ist kein irgendwie wesentlicher Personenwechsel im Ministerium eingetreten. (St. A.)

Wie viele Verbesserungen hat die Photographie seit ihrer Erfindung schon erfahren, und doch sind wir noch nicht zu Ende. In London ist ein Künstler auf den Einfall gekommen, das Portrait auf Sacktücher so abzudrucken, daß sie selbst das Waschen aushalten. Der Anfang ist gemacht und Nichts läßt uns daran zweifeln, daß Jeder bald sein Portrait in seinem Hut, Rock, Regenschirm u. s. w. tragen wird. Jedenfalls muß aber diese Erfindung die Taschendiebe zum Nachdenken bringen.

Am der Westküste von Mexiko wüthete am 1. Oktbr. ein furchtbarer Sturm. Die Hauptstadt Mexiko war überschwemmt. Der mutmaßliche Verlust beträgt 20 Millionen Dollars.

Ein Unglücklicher.

(Fortsetzung.)

Ein Bligstrahl zuckte am Himmel auf und erleuchtete secundenslang das Dunkel. Unter furchtbarem Getöse und Geknatter folgte der Donner.

Plötzlich fühlte Pierre sein Gesicht von einer warmen Flüssigkeit überströmt; er hörte neben sich einen dumpfen Fall. Er bückte sich zur Erde, um die Ursachen desselben zu erforschen, wobei er mit gedämpfter Stimme „Jeau, was war das?“ sprach: „Hast Du ni...“ er sprach das Wort nicht aus. Sein Körper zuckte einen Moment und brach dann zusammen.

Wenige Secunden später schlich ein Haufen Kenafs über die Leichname der zwei Posten.

Während der Donner grollte, war der Eine durch einen Schuß, dessen Knall sich mit dem Donner mischte und so nicht zu unterscheiden war, niedergestreckt worden. Dem Anderen wurde von einem Kenaf, der die Pallisadenwand überstieg, mit der größten Geschwindigkeit und Gewandtheit der Kopf abgeschnitten.

Neue Haufen schlichen sich an den Posten vorüber und schritten rasch in verschiedenen Richtungen der Stadt zu.

Plötzlich wirbelte zwischen den vorderen Häusern eine helle Rauchsäule empor und im nächsten Moment erleuchtete eine lodrende Flamme weitbin das Dunkel der Nacht.

Jetzt gewahrten die Posten den Ueberfall und Schuß auf Schuß krachte der ganzen Linie entlang. Die Soldaten sühnen aus dem Schlaf und griffen halb angekleidet zu den Waffen. Schnell vertheilten sie sich in die Straßen und eröffneten ein mörderisches Feuer auf die mit gellendem Schladtgeschrei vorwärts drängenden Kenafs. Auch aus dem Forte donnerten die Kanonen. Ein Beweis für die Soldaten, daß sie umgangen waren und in ihrem Rücken die Kenafs Angriffe auf das Fort machten.

Die Kenafs schossen ganze Bollen von brennenden Pfeilen auf die Stadt ab und bald brannte dieselbe an verschiedenen Stellen.

Eine furchtbare Vermirrung herrschte unter den Einwohnern. Die Europäer und nur eine kleine Anzahl der Kenafs schlossen sich den Soldaten an, die Uebrigen flüchteten sich in den Wald.

Auf beiden Seiten wurde mit der größten Tapferkeit gekämpft. Die um sich greifende Fenerbrunst nöthigte jedoch die Soldaten, sich nach dem Fort zurückzuziehen und stießen nun auf die in ihrem Rücken angreifenden Kenafs. Der sie kommandirende Offizier ließ drei wohlgezielte Salven auf sie geben und dann mit dem Bajonnette angreifen. Sie wärfen sich so bestig auf die Feinde, daß diese auseinanderstoben und sie sich in das Fort werfen konnten.

Die Kenafs hatten den Ueberfall in drei verschiedenen Haufen gewagt. Der erste, unter Arala und mehreren Häuptlingen, griff das Fort an. Der zweite, von Leon geführt, versuchte die Kaserne zu erstürmen und mit dem dritten wollte Zulipan die gut besetzten Magazine der Besatzung nehmen.

Die Soldaten schlugen alle Angriffe ab. Furchtbare Verbeerungen richteten die Granaten und Kartätschen unter den Kenafs an und Arala's Haufen war es, welcher nach ungeheurem Verluste sich zurückzog. Leon und Zulipan konnten mit ihren

Kriegern dem Feuer ebenfalls nicht länger widerstehen und wichen.

Das Feuer des Forts verstummte plötzlich. Von Neuem begannen nun die Kenafs die Angriffe; Leon suchte sie daran abzuhalten, da er hierin nur eine List des Gouverneurs erkannte. Die Kenafs, durch die großen Verluste noch erbitterter, schenkten jedoch seinen Worten kein Gehör. Als sie nur noch wenige Schritte von demselben entfernt waren, zuckte ein Feuerstrom auf, dem ein erderschütternder Donner folgte. Die Kenafs stießen ein furchtbares Geknatter aus und drängten sich zurück. Ihre Haufen waren durch das letzte Feuer in solcher Nähe fast decimirt worden. Jetzt wirbelten Trommeln und schmetterten Trompeten; die Soldaten benutzten die Verwirrung der Kenafs und machten einen Ausfall. In wilder Flucht suchten diese nun das Gebirge zu erreichen. Leon befand sich mit den tapfersten Kriegern in den letzten Reihen und wollte durch Widerstand die Soldaten abhalten. Es entspann sich ein kurzer Kampf. Leon erhielt einen Schlag auf den Kopf und stürzte bestunungslos zu Boden.

VII.

Die Sonne schien am Morgen mit ihrer ganzen Herrlichkeit auf den Kampfsplatz und die noch rauchenden Trümmerhaufen eines großen Theiles der Stadt nieder. Freund und Feind, die sich noch vor wenigen Stunden erbittert bekämpften, lagen hier friedlich durcheinander, wie sie des Todes Eisenarm niedergeworfen. Graufige Töne erfüllten die Luft. Es war das Sterbegewölle und das Schmerzesstöhnen Schwerverwundeter.

Am Stamme eines großen Banans lag über zwei Soldaten hingestreckt Leon. Zuweilen entwand sich mühsam ein gedehnter eigenthümlicher Ton seiner Brust.

Das Thor des Forts öffnete sich und zwei starke Rotten Soldaten marschirten auf den Kampfsplatz. Die erste Rote stellte die Gewehre zusammen und machte sich an das traurige Geschäft, die Leichname der Gefallenen in das Meer zu werfen, während die andere sich in eine Postenkette auflöste.

Zwei Soldaten stiegen auch auf Leon.

„Halt! ein weißer Schwurke!“ sprach der Eine, während er die unter Leon liegenden Leichen hervorzog.

(Fortsetzung folgt.)

Jedem das Seine! Seit einer Reihe von Jahren fabricirt Herr L. W. Eggers in Breslau aus gewissen Species des edelsten Blumenbonias, der Fenchelblanze und vielen kostbaren Säften den von ihm selbst erfundenen allbekannten **Schlesischen Fenchel-Honig-Extract**, dessen Zusammensetzung und Zubereitung sein Geheimnis ist. In Folge seiner ausgezeichneten Wirkung, namentlich bei Hals-, Brust- und Lungenleiden, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Krampf, Reuch, Stief-Husten etc. hat der L. W. Eggers'sche Extract, **so wollen wir ihn für die Folge nur nennen**, — einen Weltruf erlangt. Kein Wunder daher, daß er vielfach nachgeprüft wird. Diese Nachprüfungen sind weiter nichts, als ein schlechtes stinkendes Gemisch von Syrup mit etwas gemeinem Fenchel, das für jeden Preis noch viel zu theuer ist. Die Benennung derartiger Nachwerke mit **„Fenchel-Honig-Extract“** ist eine ganz aus der Luft gegriffene, um damit Dumme zum Kauf zu verlocken. Da es aber nicht der Name thut, sondern die Sache selbst, so verdankt der L. W. Eggers'sche Extract seinen Ruf lediglich nur seinen heilsamen Bestandtheilen, welche den Nachahmungen gänzlich fehlen. Um letzteren oft sogar **gesundheitsschädlichen** Aelterprekisten zu entgehen, möge das Publikum fortan ausdrücklich nur **„L. W. Eggers'schen Extract“** verlangen, damit es nicht durch bloß **„sogenannten Fenchel-Honig-Extract“** angeführt werde. Der L. W. Eggers'sche Extract ist kenntlich an Siegel, Etiquette nebst Facsimile von **L. W. Eggers in Breslau, Messergasse 17, zum Bienenstock**. In den Niederlagen, welche bereits Flaschen **neuer Form** empfangen haben, findet man auch die Firma in die **neuen Flaschen** eingebrannt. Man kauft den so bewährten L. W. Eggers'schen Extract nur allein **ächt** bei **Gottlob Knodel in Nagold**.

Auflösung der Homonyme in No. 126: ...
Kredaktion, Druck und Verlag der G. W. Bader'schen Buchhandlung.